

## **Bebop**

engl. Bebop, auch Be-Bop geschrieben, daneben in synonymer Bedeutung Rebop, Re-Bop sowie Bop, onomatopoetische Bildung.

Seit der Mitte der 1940er Jahre bezeichnen Bebop, Rebop und Bop eine neue, in New York entstandene STILRICHTUNG DES JAZZ, die anfänglich insbesondere durch die Musiker J. B. ‚Dizzy‘ Gillespie, Ch. Parker, Th. Monk, B. Powell und K. Clarke vertreten wurde.

(1) Bis 1946 haben sich die Ausdrücke bereits IN MUSIKERKREISEN UND BEIM FANPUBLIKUM IM MÜNDLICHEN GEBRAUCH durchgesetzt.

(2) Im Laufe des Jahres 1946 werden sie in das MUSIKJOURNALISTISCHE VOKABULAR aufgenommen.

(3) Seit den ersten Besprechungen wird die Begriffsbildung mit KOMPLEXEN STILISTISCHEN NEUERUNGEN verknüpft.

(4) Bebop bildet innerhalb der jazzbezogenen Literatur den STREITPUNKT DER MODERNISMUS-DISKUSSION.

(5) Das Verständnis von Bebop wird entscheidend dadurch erweitert und geprägt, daß Schriftsteller der schwarzen Widerstandsbewegung und der sogenannten beat generation die damit angesprochene Stilrichtung zu ihrem IDENTIFIKATIONS- GEGENSTAND UND KULTURELLEN VORBILD wählen.

(6) Seit den 1950er Jahren wird Bebop in der Geschichtsschreibung des Jazz als STILBEZEICHNUNG verwendet.

Nils Grosch, Freiburg i.Br.

2001

HmT – 31. Auslieferung, Frühjahr 2001